

Informationen zum Produktvertrag **Basis-Rente**

Institut für Vorsorge und Finanzplanung GmbH

November 2010

Inhalt

Einführung	1
Bewertungsgrundsätze	2
Aktuelles Rating:	3
Basis-Rentenversicherungen	3
Ratingbereiche	3
Teilbereich Unternehmenssicherheit	3
Teilbereich Rendite	4
Teilbereich Flexibilität	6
Teilbereich Transparenz und Service	7
Gewichtung	8
Ratingklassen	8
Veröffentlichung	9
Presse- & Öffentlichkeitsarbeit des Instituts	9
Gütesiegel	9
Marketing des Versicherers	9
Folgerating	9
Verbraucherinformation	9
Verbraucherportal	10
Ratingergebnisse	10
Schlussworte	10

Einführung

Bereits im Vorjahr stießen die Ergebnisse des umfassenden Basis-Renten-Ratings bei Anbietern und Medien auf großes Interesse. Das Institut für Vorsorge und Finanzplanung (IVFP) führt daher auch 2010 wieder ein Basis-Renten-Rating durch, um die Entwicklungen auf dem Markt aus Kundensicht in Erfahrung zu bringen.

Das Ratingverfahren des Instituts wurde bei diversen Entscheidern der Assekuranz, politischen Instanzen, Publikumsmedien und Verbraucherschützern vorgestellt. Aufgrund der allseits positiven Resonanz hat das IVFP beschlossen, die Vorsorgeformen Riester-Rente, Basis-Rente, private Rentenversicherung und Direktversicherungen in regelmäßigen Abständen ein Mal jährlich zu untersuchen. Die Besonderheit der Instituts-Ratings beruht auf deren enormen Umfang: So basiert das im März 2010 durchgeführte Rating zur Privatrente auf 130 Tarifen mit insgesamt über 10.000 untersuchten Kriterien.

Bei dem aktuellen Basis-Renten-Rating handelt es sich um das erste Folgerating.

Im Folgenden finden Sie alle relevanten Erläuterungen zum Ratingverfahren, die als Garant dienen, um die erforderliche Transparenz zu gewährleisten.

Bewertungsgrundsätze

Kundenfokus

Die Untersuchung der Tarife erfolgt aus Kundensicht. Grundlage für die Priorisierung der Kundenwünsche ist eine vom Institut für Vorsorge und Finanzplanung in Auftrag gegebene repräsentative Marktforschung. Die demnach für den Kunden wichtigsten Parameter eines Rentenproduktes sind Sicherheit des Anbieters, Rendite, Flexibilität und Transparenz. Das Rating des Instituts beurteilt diese vier Teilbereiche und stellt die Stärken des Produkts transparent dar.

Neutralität

Das Institut für Vorsorge und Finanzplanung ist komplett unabhängig von Produktgebern oder politischen Einflüssen. Die Bewertung von Produkten erfolgt auf der Basis öffentlich zugänglicher Daten. Als Quellen werden die gedruckten Versicherungsbedingungen, verbindliche Verbraucherinformationen (unter anderem das Produktinformationsblatt), Antragsformulare, Geschäftsberichte, Werbematerial sowie Produktinformationen über die Website des Versicherers herangezogen. Für die Renditeberechnungen werden die aktuellen Tarifrechner verwendet. Um die Vergleichbarkeit von Kennzahlen sicherzustellen, wurden standardisierte Methoden zur Berechnung dieser Werte festgelegt.

Vollständigkeit

Es wird ein aussagekräftiges Ranking der Produkte erstellt. Daher ist es erforderlich, alle dafür notwendigen Daten von den Unternehmen zu erhalten. Die niedrigste Punktezahl wird vergeben, wenn keine Angabe bezüglich des abgefragten Parameters aus vorliegenden Unterlagen und angefragten Informationen erhältlich war.

Individualität

Die Berechnung der Renditen erfolgt auf Basis der Tarifsoftware. Brutto-Renditen werden anhand von Musterfällen für diverse Altersgruppen (und damit Laufzeiten) sowie je Geschlecht ermittelt. Die Ergebnisse fließen in die Bewertung ein und werden anhand eines Marktüberblicks bewertet. Verbraucher können einen individuellen Vergleich der Produkte anhand der Tariffinder unter www.verbraucher-vorsorge-portal.de vornehmen.

Aktuelles Rating:

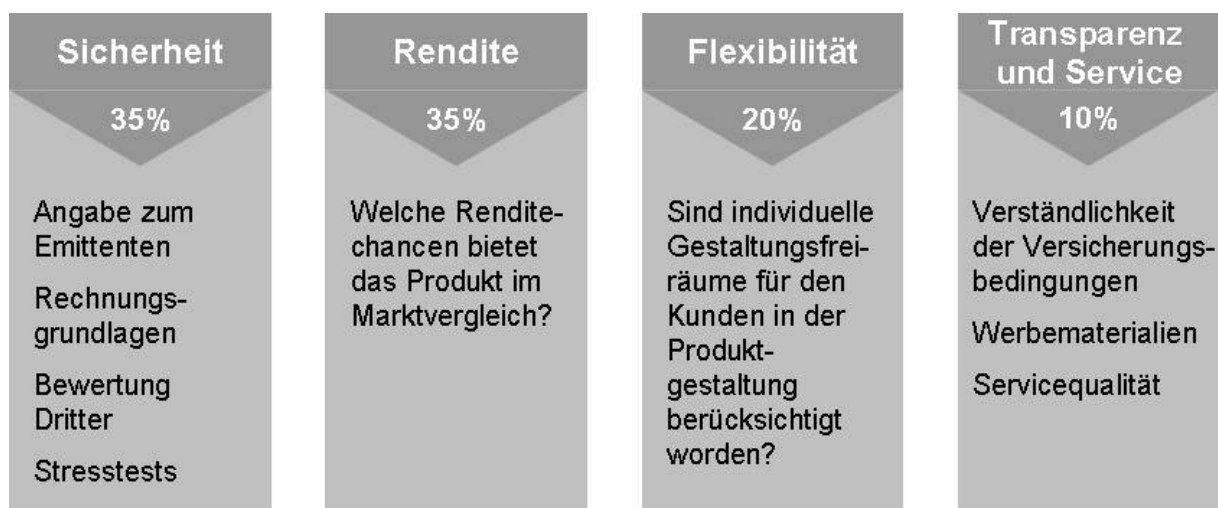
Basis-Rentenversicherungen

Grundlage für das aktuelle Rating ist ein Tarifangebot von über 50 Versicherungsgesellschaften. Es werden insgesamt etwa 100 klassische und fondsgebundene Tarife unter Berücksichtigung der bereits genannten Grundsätze untersucht.

Die Bezeichnung „klassisch“ wird dabei wie folgt definiert: die Anlage der Beiträge erfolgt ausschließlich im Sicherungsvermögen, der Kunde erhält auf den Sparanteil einen festen Zinssatz bzw. den gesetzlichen Höchstrechnungszins von 2,25 Prozent. Unabhängig hiervon handelt es sich laut Definition des IVFP auch um ein klassisches Produkt, wenn lediglich die Überschüsse in Fonds investiert werden.

Unter der Kategorie hybride bzw. fondsgebundene Rentenversicherungen versteht das Institut Produkte, die zumindest während der Ansparphase teilweise in Fondsanlagen investieren. Innerhalb dieser Kategorie wird nach Produkten mit und ohne obligatorischen Beitragserhalt unterschieden.

Ratingbereiche



Teilbereich Sicherheit (Unternehmenssicherheit)

Aufgrund steigender Lebenserwartung und relativ langer Ansparphasen unterliegen Rentenversicherungen vom Zeitpunkt des Produktabschlusses bis zur Beendigung der Rentenzahlung einer Laufzeit von teilweise mehr als 50 Jahren. Der Versicherte geht daher üblicherweise bei Abschluss eines Rentenversicherungstarifs eine sehr lange Vertragsbeziehung mit dem Anbieter ein.

Nicht überraschend ist daher das Ergebnis der vom Institut für Vorsorge und Finanzplanung in Auftrag gegebenen repräsentativen Umfrage vom November 2008. Daraus geht hervor, dass Sicherheit und Stabilität des Anbieters mit Abstand (93 Prozent der Befragten) zum wichtigsten Kriterium beim Abschluss einer Rentenversicherung zählt. Das Institut berück-

Institut für Vorsorge und Finanzplanung. Einfach mehr Altersvorsorge.

sichtigt daher im besonderen Maße die Finanzstärke und eine solide Kapitalausstattung des Anbieters und untersucht hierbei folgende Punkte:

Bewertung des Versicherers durch externe Ratingagenturen

Bei der Bewertung der Finanzstärke greift das Institut auf Ergebnisse anerkannter Ratingagenturen wie beispielsweise Fitch oder S&P zurück. Die vorhandenen Beurteilungen werden hinsichtlich Signifikanz und Aussagekraft entsprechend bewertet. Zudem werden die Ergebnisse der jeweiligen Gesellschaft im Stresstest der BaFin (bzw. in vergleichbaren ausländischen Belastungstests) im Zeitraum 2005 bis 2009 ausgewertet.

Konzernstruktur und Risikomanagement

Die Gesellschaften werden hinsichtlich ihrer Einbindung und ihres wirtschaftlichen Stellenwerts innerhalb des Gesamtkonzerns untersucht. Die Klassifizierung des Risikomanagements wird auf Grundlage der Angaben im Geschäftsbericht vorgenommen.

Kennzahlen und Quoten

Das Institut für Vorsorge und Finanzplanung überprüft weiterhin die wichtigsten Kennzahlen und Quoten, wie etwa die Solvabilitäts- oder RfB-Quote, welche über eine langfristige Leistungsfähigkeit des Versicherungsunternehmens auch in „stürmischen Zeiten“ Aufschluss geben.

Teilbereich Rendite

Im Bereich der Rendite betrachtet das Institut, wie rentabel ein Versicherungstarif aus finanzieller Sicht für den Kunden ist. Die Renditeberechnungen sind das Herzstück des Rating-Verfahrens. Dabei nehmen sie einen Anteil von ca. 60 Prozent an der Teilbereichsnote Rendite ein. Sie werden über diverse Musterfallberechnungen (garantierte sowie prognostizierte Renten aus der Tarifsoftware) nach Eintrittsalter, d.h. laufzeitabhängig ermittelt, indem aus den Musterfällen die Renditen errechnet werden. Je nach Tarifvariante werden dabei die garantierten und prognostizierten Werte unterschiedlich innerhalb der Renditeberechnungen gewichtet. Bei klassischen Basis-Rentenversicherungen erfolgt dies zu gleichen Teilen. Bei fondsgebundenen Basis-Rentenversicherungen mit Beitragsgarantie hingegen fließen die Ergebnisse der garantierten Rendite zu 25 Prozent und die der prognostizierten Rendite zu 75 Prozent in die Bewertung der Renditeberechnung ein. Bei den fondsgebundenen Basis-Rentenversicherungen ohne Beitragsgarantie gibt es hingegen lediglich eine prognostizierte Rendite. Ergänzend zu den Prognosen, die nicht gesichert sind, werden anteilig zu ca. 40 Prozent auch Kennzahlen und Zusatzkosten bei der Bewertung des Teilbereichs Rendite berücksichtigt, um die Qualität des Leistungsversprechens in Form der Rendite auch auf längere Zeit hin einschätzen zu können und nicht nur eine Zukunftsbetrachtung vorzunehmen. Um bei den Renditeberechnungen eine valide Aussage für den Versicherungsnehmer treffen zu können, geht das IVFP folgendermaßen vor:

Unterscheidung der Produktgattung

Die Unterscheidung der Produktgattung erfolgt in klassische und fondsgebundene Produkte mit und ohne Beitragserhaltsgarantie. Diese Unterscheidung ist von zentraler Bedeutung, da fondsgebundene bzw. hybride Produkte neben dem Sicherungsvermögen zusätzliche Anlage-

Institut für Vorsorge und Finanzplanung. Einfach mehr Altersvorsorge.

formen einbeziehen. Diese Anlagemodelle generieren in der Realität nicht - wie in den Tarifrrechnern der Versicherung unterstellt - stets gleich bleibende Renditen von z.B. 6 Prozent pro Jahr. Vielmehr sind diese Anlagen Marktschwankungen unterworfen. Zu berücksichtigen sind daher die sog. Garantierzeugungskosten eines Anlagemodells. Um dieser Tatsache Rechnung zu tragen, hat das Institut für Vorsorge und Finanzplanung ein Verfahren in Kooperation mit dem Institut für Finanz- und Aktuarwissenschaften (ifa), Ulm entwickelt. So berechnete das ifa, wie sich die Vorgehensweise zur Garantierzeugung bei verschiedenen Anlagemodellen (dynamisch hybrid, statisch hybrid usw.) auf deren erwartete Rendite auswirkt. Die resultierende Reduktion der erwarteten Rendite sind die Garantierzeugungskosten. Es wurde eine stochastische Methode entwickelt, die anhand von 10.000 möglichen, zufälligen Kapitalmarktentwicklungen die Auswirkungen der Garantierzeugungsmethodik auf das Renditepotenzial des Anlagemodells aufzeigt. Das Institut für Vorsorge und Finanzplanung kombiniert diese Methode mit eigenen Berechnungen bei der Ermittlung der zu erwartenden Renditen für fondsgebundene Basis-Rentenversicherungen.

Exkurs: eine hohe Anfangsrente ist kein Garant für eine hohe Rendite!

Um Aussagen darüber treffen zu können, ob sich Beiträge in eine Basis-Rentenversicherung tatsächlich lohnen, reicht die gängige Praxis des Vergleichs der Rentenhöhe zum Rentenbeginn nicht aus. Bei einigen Ratingverfahren für Versicherungsprodukte wird diese üblicherweise anhand von einem oder wenigen Musterfall/-fällen berechnet und verglichen.

Hierfür folgend ein einfaches Beispiel, um zu verdeutlichen, wie irreführend diese Methode ist: Ausgegangen wird hier von einem Versicherungsnehmer, der 20 Jahre alt ist und mit 67 Jahren die Rente beziehen möchte. Dieser steht nun vor der Wahl, bei Versicherer A oder B eine Basisrentenversicherung abzuschließen. Versicherer A berechnet ihm eine lebenslange Rentenhöhe von 1.500 Euro pro Monat im ersten Jahr des Rentenbezugs, sollte er bis zum Rentenbeginn 100 Euro monatlich in das Produkt leisten. Versicherer B hingegen bietet bei gleichem Beitrag eine lebenslange Rentenhöhe im ersten Jahr von lediglich 1.200 Euro pro Monat. Für den Kunden, so könnte man annehmen, ist die Entscheidung für Versicherer A aus Renditesicht nun klar, oder? Die Antwort auf diese Frage lautet: „eher nicht“. Denn hier wird die Rentensteigerung völlig außer Acht gelassen. Diese kann, je nach Versicherer, durchaus stark differieren. Siehe folgendes Beispiel:

	Beitrag pro Monat	Rentenleistung im ersten Jahr	Rentensteigerung pro Jahr	Gesamtablaufleistung bei gleicher Lebenserwartung
Versicherer A	100,00 €	1.500,00 €	0,50 %	560.239,10 €
Versicherer B	100,00 €	1.200,00 €	2,50 %	602.730,66 €

Berücksichtigt man die Rentensteigerung in diesem Fall, so würde aus Renditesicht alles für Versicherer B sprechen, denn aufgrund der höheren Rentensteigerung pro Jahr wäre die Ablaufleistung bei gleicher Lebenserwartung um ca. 40.000 Euro höher als bei Versicherung A. Versicherer B würde auch, etwa ab dem dreizehnten Jahr des Bezugs, die höhere monatliche Rentenzahlung leisten.

Wie berechnet das Institut im Vergleich zu anderen Ratings die Bruttorenditen oder Renditen vor Steuer?

Anhand von verschiedenen Musterfällen wird die Berechnung der Rentenhöhen des ersten Jahres mit den Tarifrrechnern der verschiedenen Anbieter (Versicherer) durchgeführt. Es erfolgt nun die Berechnung des internen Zinsfußes anhand der Einzahlungs- (Beiträge) und Auszahlungsströme (Renten) unter Berücksichtigung der jährlichen Rentensteigerung und der je nach Musterfall unterschiedlichen Lebenserwartung des Kunden. An dieser Stelle flie-

Institut für Vorsorge und Finanzplanung. Einfach mehr Altersvorsorge.

Ben die oben erläuterten Garantieerzeugungskosten in die Berechnung in Form von Abschlägen ein. Das Ergebnis sind tatsächliche Bruttorenditen.

Kennzahlen

Das Institut berücksichtigt beim Ratingverfahren im Bereich Rendite zudem Kennzahlen in Form von Kostenquoten im Fünf-Jahresdurchschnitt (z.B. Verwaltungskostenquote, Abschlusskostenquote) und Bilanzkennzahlen (z.B. Nettoverzinsung der Kapitalanlage und Gesamtdeklaration) sowie Rentenfaktoren. Diese Kennzahlen werden v.a. den aktuellen Geschäftsberichten entnommen und zur Validitätsprüfung mit anderen Publikationen (z.B. mapreport) verglichen. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass der Fokus nicht ausschließlich auf den prognostizierten Werten liegt, sondern auch Vergangenheitswerte einbezogen werden.

Rolle des Rentenfaktors

Der Rentenfaktor nimmt im Bereich der Rendite bei fondsgebundenen Produkten eine herausragende Stellung ein. Er wird höher gewertet als andere Kennzahlen, da nicht garantierte Rentenfaktoren die Aussagekraft der Renditeberechnungen mindern.

Zusatzkosten

Zusatzkosten wie zum Beispiel Kosten bei Beitragsfreistellung oder Kosten ab Rentenbeginn sind von Anbieter zu Anbieter unterschiedlich und fließen dementsprechend positiv oder negativ in den Teilbereich Rendite ein.

Fondsbewertung

Berücksichtigt werden hierbei Bewertungen renommierter Agenturen bezüglich Leistungsstärke, Rendite und Management des Fonds.

Unterjährigkeitszuschläge

Viele Unternehmen erheben sog. Unterjährigkeitszuschläge für Beiträge, die nicht jährlich vorschüssig, sondern unterjährig monatlich, vierteljährlich oder halbjährlich bezahlt werden. Diese prozentualen Zuschläge haben negative Auswirkungen auf die Rendite der jeweiligen Anlage. Das Institut untersucht, ob diese Zuschläge für den Tarif erhoben werden.

Teilbereich Flexibilität

Eine Basis-Rentenversicherung ist für den Kunden in der Regel eine sehr langfristige Vertragsverpflichtung. Deshalb ist ein kundenfreundlicher und auf individuelle Bedürfnisse des Beitragszahlers anpassbarer Vertrag ein wichtiges Kriterium. Nachfolgend eine Auswahl der im Rahmen der Flexibilität untersuchten Kriterien:

Produktkonstrukt:

Das Rating befasst sich in diesem Bereich mit dem jeweils hinterlegten Anlagekonzept des Produkts in der Anspar- und Rentenphase und prüft, inwieweit und wie häufig der Verbraucher das Anlagekonzept in der freien Fondsanlage verändern kann und mit welchen Kosten dies verbunden ist. Auch die Auswahl an Fonds wird hier berücksichtigt. Das Augenmerk liegt dabei auf der möglichst breiten Berücksichtigung aller Anlagekategorien.

Institut für Vorsorge und Finanzplanung. Einfach mehr Altersvorsorge.

Vom Institut wird ebenfalls bewertet, inwiefern Wertsicherungsoptionen bzw. ein Ablaufmanagement zur Sicherung des bereits erwirtschafteten Vertragsguthabens im Produktkonstrukt enthalten sind.

Beitragsgestaltung:

In der Beitragsgestaltung werden Modalitäten hinsichtlich Zahlungsweise, Zuzahlungsmöglichkeiten, dynamischen oder flexiblen Beitragsanpassungen und Stundungsmöglichkeiten untersucht. Ferner werden Dauer und Bedingungen für eventuelle Beitragsfreistellungen verglichen.

Verwendung der Überschüsse in der Ansparphase:

Hier werden die Versicherungsbedingungen dahingehend überprüft, ob der Kunde aus mehreren Überschusssystemen wählen kann oder ob nur ein System vorhanden ist. Zur Verfügung stehende Optionen sind beispielsweise „verzinsliche Ansammlung“, „Fondsanlage“ und „teilweise Beitragsverrechnung“.

Gestaltung der Abrufphase:

Überprüft werden unter anderem die Möglichkeiten zur variablen Gestaltung der Renteneintrittsphase und die Anzahl von möglichen Auszahlungssystemen (z.B. jährliche Rentensteigerung (dynamische Rente), konstante Rentenhöhe (flexible Rente) etc.) fließt zusätzlich in die Bewertung ein.

Hinterbliebenenabsicherung

Untersucht wird die Auswahl der Durchführungsmöglichkeiten und Bedingungen einer Absicherung des Ehepartners und/oder der Kinder bei Tod des Versicherten während der Anspar- und Rentenphase.

Zusatzversicherungen

Es wird weiterhin geprüft, welche versicherbaren Risiken - wie etwa Berufsunfähigkeit - durch den Tarif zusätzlich optional abgesichert werden können.

Teilbereich Transparenz und Service

Die Einführung des neuen Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) hat das Institut zum Anlass genommen, zu überprüfen, inwieweit die Versicherungsunternehmen die VVG-Reform umgesetzt haben. Die Kernpunkte der VVG-Reform zielen darauf ab, die Transparenz für den Kunden im gesamten Entscheidungsprozess zu erhöhen und eine sorgfältige bedarfsorientierte Beratung zu gewährleisten. Zusätzlich hat das Institut in diesem Zusammenhang die Servicequalität der jeweiligen Versicherungsgesellschaft beurteilt. Unter anderem wurden folgende Punkte unter dem Bereich Transparenz und Service untersucht:

Kostentransparenz:

Die Angaben im Produktinformationsblatt bzw. die allgemeinen Kundeninformationen werden analysiert und im Vergleich zu den Mitbewerbern bewertet. Das Institut untersucht jedes Produkt hinsichtlich seiner Kostentransparenz. Hierzu wird überprüft, ob alle erforderlichen

Institut für Vorsorge und Finanzplanung. Einfach mehr Altersvorsorge.

Angaben ausgewiesen und für den Kunden auch übersichtlich dargestellt und nachvollziehbar sind.

Transparenz der Produktinformation:

Eine aus dem Blickwinkel der Transparenz vollständige Produktinformation beinhaltet neben dem Ausweis aller Kosten auch steuerliche Aspekte hinsichtlich der Behandlung der Beiträge beziehungsweise Renten in der Ansparphase und Leistungsphase sowie Informationen über den förderfähigen Personenkreis, Berufseinsteigerbonus, sowie zu den Zulagen und Eigenbeiträgen.

Verständlichkeit des Vertragswerks:

Dieser Punkt beinhaltet die Beurteilung der Vertragsbedingungen, der allgemeinen Kundeninformationen und des Produktinformationsblatts. Jene Unterlagen werden im Bezug auf verständliche Formulierungen für den Endverbraucher sowie inhaltliche und übersichtliche Gestaltung verglichen.

Servicequalität des Versicherers:

Das Institut prüft, ob der Anbieter seinem Kunden die Erstellung einer individuellen Modellrechnung über das Internet ermöglicht. Idealerweise sollten auch die Allgemeinen Versicherungsbedingungen online zugänglich und abrufbar sein.

Qualität des Werbematerials:

Die vom Versicherer verwendeten Werbematerialien und der Internetauftritt werden hinsichtlich ihrer Verständlichkeit für den Versicherungsnehmer und der inhaltlichen Übereinstimmung mit dem Vertragswerk beurteilt.

Gewichtung

Die Bewertung jedes Tarifes erfolgt anhand eines standardisierten Bewertungsbogens, in den alle relevanten Parameter einfließen. Für die jeweilige Produktgattung wird ein eigens hierfür entwickelter Parameterkatalog mit einer Maximalpunktzahl verwendet. Die einzelnen Ratingkategorien werden, unter Berücksichtigung der Verbraucherinteressen, unterschiedlich stark gewichtet. Als Grundlage für die Ausarbeitung der Gewichtung dienen dem Institut die repräsentativen Ergebnisse aus einer eigens hierfür in Auftrag gegebenen Marktforschung. Die Teilbereiche Unternehmenssicherheit und Rendite wurden mit dem größten Anteil von jeweils 35 Prozent am Gesamtrating aufgenommen. Die Bewertungsbereiche Flexibilität bzw. Transparenz & Service fließen mit 20 Prozent bzw. 10 Prozent in die Bewertung ein.

Ratingklassen

Vom Institut für Vorsorge und Finanzplanung wurde ein individueller Notenschlüssel entwickelt, mit dem einzelne Noten in den geprüften Teilbereichen Unternehmenssicherheit, Rendite, Flexibilität und Transparenz ermittelt werden. Die Gesamtnote ermittelt sich demnach aus den einzelnen Teilbereichsnoten sowie des jeweiligen Gewichts der Teilbereiche an der Gesamtnote.

Veröffentlichung

Eine Bekanntmachung der Ratingergebnisse erfolgt auf unterschiedlichen Wegen:

Presse- & Öffentlichkeitsarbeit des Instituts

Die Ergebnisse des Ratings werden der Öffentlichkeit transparent zur Verfügung gestellt. Zum einen können die Ergebnisse über die Website www.vorsorge-finanzplanung.de abgerufen werden. Interessenten können sich dabei über das Ratingverfahren und dessen Ergebnisse informieren. Zusätzlich werden im Sinne der Verbraucheraufklärung regelmäßig Pressemitteilungen zum Rating publiziert.

Gütesiegel

Gütesiegel geben den Verbrauchern eine Entscheidungshilfe. Immer mehr Versicherungssuchende verlassen sich auf Ratingurteile. Das Rating des IVFP bildet die vier wichtigsten Anforderungen des Kunden ab und ist daher kundenorientiert. Unternehmen, deren Produkt im Rating des Instituts positiv bewertet wurde, können das Gütesiegel erwerben. Aus diesem Gütesiegel gehen die Stärken im Vergleich zum Markt hervor und zeigen dem Verbraucher die erreichte Note an. Durch die starke Orientierung des zugrunde liegenden Ratings am Verbrauchernutzen und der nicht unbegründeten Fokussierung auf das gestiegene Sicherheitsbedürfnis der Sparer, erzielt das Gütesiegel des Instituts eine beachtliche Akzeptanz beim Endkunden.

Marketing des Versicherers

Das Gütesiegel wird in Form eines Lizenzvertrags an die Unternehmen vergeben. Die Produktgeber können mit dem aktuellen Rating – also mit Gütesiegel und erreichter Note – werben und diese in die eigenen Marketingaktivitäten einbinden. Das Institut stellt den Unternehmen hierfür eine Auswahl an verschiedenen Siegelvarianten zur Verfügung, die in den unterschiedlichen Werbemedien, von der Anzeige bis zur Printwerbung, eingesetzt werden können.

Folgerating

Einmal ist kein Mal! Alle bewerteten Produkte werden vom Institut in einem jährlichen Audit erneut unter die Lupe genommen. Die Ergebnisse dieser unabhängigen, neutralen und transparenten Untersuchung werden im Anschluss über die Fach- und Publikumspresse kommuniziert.

Besteht ein Lizenzvertrag für ein Gütesiegel, ist hier vertraglich festgelegt, dass das Unternehmen mit dem aktuellen Ergebnis werben darf und sich freiwillig dem jährlichen Audit unterzieht. Möchte der Anbieter den Einsatz des Siegels beenden, ist dies jederzeit nach Ablauf des Lizenzjahres möglich. Das Produkt wird trotzdem weiterhin im jährlichen Folgerating betrachtet.

Verbraucherinformation

Das Institut versteht sich als unabhängiger und neutraler Informant des Verbrauchers. Die Zielsetzung ist nicht der Verkauf von Altersvorsorgeprodukten bzw. eine Weiterleitung von Adressen! Dem Verbraucher werden notwendige Informationen zur Verfügung gestellt, um

Institut für Vorsorge und Finanzplanung. Einfach mehr Altersvorsorge.

sich ein Bild über die verschiedenen Altersvorsorgewege machen zu können. Informationsquelle ist dabei ein Internetportal des Instituts speziell für Verbraucher, das über die Internetadresse www.verbraucher-vorsorge-portal.de zu erreichen ist.

Verbraucherportal

Das Verbraucherportal richtet sich an alle Altersvorsorgeinteressierten. Hier erhält der Interessent Informationen zum Gütesiegel und zu den Unternehmen, die diese einsetzen. Zudem besteht die Möglichkeit, sich anhand eines Altersvorsorgelexikons über eine Vielzahl von Altersvorsorgebegriffen zu informieren. Da die Altersvorsorge bei jeder Zielgruppe – vom Berufseinsteiger bis zu den über 50-Jährigen – unterschiedlich ausfällt, stehen spezielle Studien zur Verfügung, die entsprechende Informationen beinhalten.

Ratingergebnisse

Die Kompetenz des Instituts gründet sich in seinem qualifizierten Mitarbeiterstamm aus Steuerexperten, Bank- und Versicherungskaufleuten, Mathematikern und Betriebswirten, die aufgrund des breiten Marktüberblicks Vorsorgeangebote sachverständig beurteilen können. Die jeweiligen Produkte werden eingehend geprüft und anhand der Ratingmatrix in einer Datenbank erfasst und ausgewertet. Um die Qualität der Datenbasis sicherzustellen, werden sie von mehreren qualifizierten Mitarbeitern des Instituts unabhängig voneinander überprüft. Die Ergebnisse werden für den schnellen Überblick in jeweiligen Masterlisten veröffentlicht oder können zu einem späteren Zeitpunkt zur individuellen Recherche über den so genannten Tariffinder unter www.verbraucher-vorsorge-portal.de ermittelt werden.

Schlussworte

Das Institut für Vorsorge und Finanzplanung beabsichtigt, Verbrauchern mit dem Produkt-Rating zu Basis-Rentenversicherungen eine maßgebliche Orientierungshilfe an die Hand zu geben, um sich auf dem Markt der Basis-Renten-Produkte besser zurechtfinden.

18. November 2010



Prof. Dr. Thomas Dommermuth



Michael Hauer



Frank Nobis